

Presseinformation

„Gratifikationskrise“ bei Berliner Lehrkräften: Hohe gesundheitliche Risiken und dringender Handlungsbedarf

18. November 2024

Kooperationsstelle der Universität Göttingen veröffentlicht Arbeitspapiere zu Gesundheit und Wohlbefinden sowie zur Gratifikationskrise von Berliner Lehrkräften

Die aktuelle Sonderauswertung zu den Arbeits- und Gesundheitsbedingungen von Lehrkräften in Berlin fordert zum Handeln auf: Zwischen der Hälfte und zwei Dritteln der Berliner Lehrkräfte befinden sich im Bereich eines erhöhten Gesundheitsrisikos, insbesondere im Hinblick auf fehlendes Wohlbefinden (WellBeing) und psychische Erschöpfung. Besonders stark betroffen sind Lehrkräfte in Grundschulen und Gemeinschaftsschulen in der Grundstufe. Die Ergebnisse verdeutlichen nicht nur den hohen Belastungsgrad im Vergleich zu anderen Berufen, sondern auch ein höheres Risiko im Vergleich zu früheren Erhebungen in anderen Bundesländern.

Arbeitsbedingungen und psychische Gesundheit: Ein Teufelskreis

Die Analyse deckt auf, dass die Arbeitsbedingungen an Berliner Schulen maßgeblich zu den erhöhten Gesundheitsrisiken beitragen. Hoher Zeitdruck, Überstunden, große Klassen und ein Übermaß an außerunterrichtlichen Aufgaben führen zu einer erheblichen Belastung des Berufs- und Privatlebens. 38% der Lehrkräfte sehen sich sehr häufig zu einem Arbeitstempo gezwungen, das ihnen gesundheitlich nicht guttut. 24% erklären, dass sie keine Zeit mehr für private Verpflichtungen und Interessen haben. Vor allem Eltern erleben deshalb häufig häusliche Konflikte und Stress z.B. um die Verteilung der Sorgearbeit. Neben Burnout leiden 30% der Lehrkräfte an einer sogenannten Gratifikationskrise – einer Wahrnehmung, dass das Tauschverhältnis zwischen Gratifikationen wie Gehalt, beruflicher Erfolg und soziale Anerkennung (Reward) in keinem angemessenen Verhältnis mehr zu den tatsächlichen Anstrengungen (Effort) im Schulalltag stehen. Dies gilt besonders für Lehrkräfte in der Grundstufe. Viele Berliner Lehrkräfte erwarten eine weitere Verschlechterung ihrer beruflichen Situation. Das trübt nicht nur die Stimmung, sondern hat auch Auswirkungen auf die Resilienz. Mit gezielten Maßnahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes könnte das Gesundheitsrisiko von Lehrkräften im Berliner Schuldienst reduziert werden:

Verbesserte Personalausstattung und Reduktion von Zeitdruck und Aufgaben

Der Lehrermangel in Berlin sollte nicht länger als Argument gegen notwendige Verbesserungen herhalten. Um die Attraktivität des Lehramts und die Gesundheit der Lehrkräfte langfristig zu fördern, sind Investitionen in zusätzliches Personal notwendig. Der Zeitdruck, das Arbeitspensum und die Summe Leistungsanforderungen sind insgesamt zu hoch und Entlastungen notwendig. Zudem hat sich gezeigt, dass eine Reduktion der Klassengröße und des digitalen Stresses helfen würde.

Individuelle Entlastungen bei temporärer Überlastung: Eine zeitnahe Unterstützung bei Überlastungen sollte stärker in den Fokus rücken. Auf der Grundlage einer verbindlichen Arbeitszeiterfassung für Lehrkräfte, könnten Überlastsituationen besser erkannt, und im Dialog mit Lehrkräften Lösungen entwickelt werden.

Entlastung bei außerunterrichtlichen Aufgaben und Digitalisierung

Andere Berufsgruppen sollten Lehrkräfte bei außerunterrichtlichen Aufgaben gezielt entlasten, etwa bei Verwaltungsaufgaben oder bei sozialpädagogischen Themen. Die Digitalisierung des Schulwesens wird unter den aktuellen Rahmenbedingungen von Lehrkräften als zusätzliche Belastung empfunden. Eine nutzungsfreundliche Gestaltung der technischen Infrastruktur und die verlässliche Bereitstellung von IT-Support sind unerlässlich. In den Schulen sollte die Digitalisierung durch Beteiligung an der Entwicklung schulspezifischer Medienbildungsstrategien so gestaltet werden, dass sie die Arbeitsbelastung reduziert und nicht erhöht.

Die pessimistische Grundstimmung könnte durch eine glaubwürdige und nachhaltige Reformperspektive für das Berliner Schulsystem aufgebrochen werden. Allein schon begründete Erwartungen künftiger Verbesserungen, hätten bereits positive Gesundheitseffekte – umso mehr, wenn diese dann eingelöst werden.

Kontakt: Dr. Frank Mußmann, Leiter der Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften der Georg-August-Universität Göttingen

E-Mail: kooperationsstelle@uni-goettingen.de

Die Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften ist eine gemeinsame Einrichtung der Georg-August-Universität Göttingen, der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim / Holzminden / Göttingen (HAWK), des DGB-Bezirk Niedersachsen – Bremen – Sachsen-Anhalt, der DGB-Region Südniedersachsen-Harz und der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Niedersachsen. Neben eigenen Forschungsprojekten widmet sie sich dem Wissenstransfer zwischen den Göttinger Hochschulen und der Arbeitswelt und setzt sich dafür ein, dass Themen der Arbeitswelt einen angemessenen Platz in Forschung, Lehre und Weiterbildung finden.

Das Projekt **Arbeitszeit und Arbeitsbelastung Berliner Lehrkräfte 2023/2024** wird im Auftrag der Max-Träger-Stiftung und mit Unterstützung der Bildungsgewerkschaft GEW Berlin durchgeführt. Untersucht wird die Arbeitssituation von Lehrkräften und anderen Schulbeschäftigten in Berlin vor dem Hintergrund der Umsetzung des digitalen Lehrens und Lernens in der Schule. Um differenziert die tatsächliche Arbeitszeit zu ermitteln, erfolgt eine Arbeitzeiterfassung über das gesamte pädagogische Schuljahr 2023/24. Zusätzlich wird die Arbeitsbelastung aus Sicht der unmittelbar betroffenen Lehrkräfte mittels Umfragen analysiert. Ziel ist die Identifikation der aktuellen Herausforderungen zur Gestaltung humaner Arbeitsbedingungen von Lehrkräften in Berlin.

Die hier präsentierten Ergebnisse basieren auf einer Onlinebefragung von 2.744 Lehrkräften, die an einer Berliner Grundschule, Integrierten Sekundarschule, Gemeinschaftsschule, Gymnasium oder Beruflichen Schule unterrichten. Die erste Umfrage wurde im November 2023 durchgeführt. An ihr nahmen 2.385 Personen teil. Sie repräsentieren 7,3% der Lehrkräfte an 46% der Schulen in Berlin. Entsprechend der Berliner Schulstatistik bilden die Lehrkräfte der Jahrgangsstufen 1-6 die Grundstufe (GST). Dabei werden Lehrkräfte der Grundschule und der ISS/GmS zusammengefasst. An der zweiten Umfrage im August 2024 nahmen 1.805 Lehrkräfte teil, davon waren 1.446 bereits bei der ersten Umfrage dabei. Bei der Umfrage wurden viele Methoden und Instrumente aus früheren Studien der Kooperationsstelle zu Arbeitszeit und Belastung in [Niedersachsen 2016](#), [Frankfurt 2020](#), [Sachsen 2022](#) sowie zur [Digitalisierung im Schulsystem 2021](#) eingesetzt.

Ergebnisse der Umfrage werden in loser Folge in Arbeitspapieren ([LINK](#)) veröffentlicht.

<https://kooperationsstelle.uni-goettingen.de/projekte/arbeitszeit-und-arbeitsbelastung-berliner-lehrkraefte-2023/erste-ergebnisse-berlin-23/24>